

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **36 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*J. J. Amiet*, Gertrud Sury, ein Frauenleben. 3. Aufl. Solothurn 1859. — *Paul Borrer*, Familiengeschichte von Sury. Solothurn 1933. — *Eugen Gruber*, Geschichte des Klosters Magdenau. — *P. Alexander Schmid*, Die Kirchensätze der Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn. Solothurn 1857. — *Dominicus Willi*, Album Wettinense. 2. Aufl. Limburg a. d. Lahn 1904. — *P. Protasius Wirz*, Alphabetisches Verzeichnis der lebenden und ausgestorbenen Bürgergeschlechter der löblichen Stadt Solothurn (Bürgerarchiv Solothurn).

Die Daten wurden anhand der Pfarrbücher von St. Ursen überprüft (Staatsarchiv Solothurn).

## Buchbesprechungen

### *Neue und alte Forschungen über den Eppenberg*

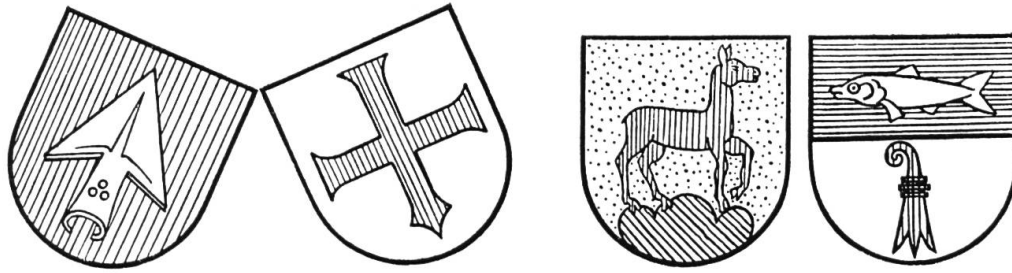
Was ist mit dem bei Tacitus (Historiae I 67—70) bei der Schilderung der Helvetierkämpfe im Dreikaiserjahr erwähnten Mons Vocetius gemeint? — Dr. Carl Dürr bringt in Heft 1 seiner neubegründeten Zeitschrift Text und Übersetzung der einschlägigen Kapitel, ergänzt durch einen ausführlichen Kommentar. Im Gegensatz zu Felix Staehelin und den meisten Historikern sieht Dürr im genannten Berge nicht den Bözberg, sondern die Anhöhe über der *Wöschnau* (vielleicht abgeschliffen aus Vocetiana aua?). Die vorgebrachten Argumente sind jedenfalls von Interesse, und es ist besonders verdienstlich, dass Dürr den im «Solothurner Wochenblatt» 1891 erschienenen Aufsatz von J. I. Amiet «Der Erdwall auf dem Eppenberge» im Anhang abdruckt. M. B.

*Ort und Wort*. Hefte für historische Ortsnamenforschung, Geo- und Ethnographie. Heft 1, Oktober 1973, Vira TI.

### *Das Solothurner Wappenbuch*

Im Frühsommer erschien in zweiter Auflage das handliche Wappenbuch der Bezirke und Gemeinden. Das Vorwort des ehemaligen Staatsarchivars Dr. J. Kaelin † erinnert an das erstmalige Erscheinen des Buches im Jahre 1941 — als Beitrag an das damals aufblühende vaterländische Schrifttum. Die Einleitung schildert die umfangreichen Arbeiten, die zur Herausgabe des Werkes führten, erläutert die heraldischen Grundregeln, besonders das richtige Fahnenhissen, und führt in die Fachsprache ein. Zu den Bezirkswappen werden die 15 Quellen einer kritischen Bewertung unterzogen. Dann folgen in alphabetischer Reihenfolge die knapp gehaltenen Erläuterungen zu den Gemeindewappen: Beschreibung, Entstehung, bisheriges Vorkommen, Varianten und Publikationen. Den Hauptteil bildet die farbige Wiedergabe der 9 Bezirks- und 131 Gemeindewappen in bereinigter Form. Dem schönen Werk ist eine günstige Aufnahme und weite Verbreitung bis hinein in die Familien zu wünschen.

*Die Wappen der Bezirke und Gemeinden des Kantons Solothurn*, nach Bereinigung durch das Staatsarchiv bearbeitet von Dr. Konrad Glutz von Blotzheim. Staatskanzlei des Kantons Solothurn, 2. Auflage, 1974.



*Aus dem Solothurner Wappenbuch*

Beispiele für Schraffierungen und Gruppierungen

*Oben:*

Grenchen–Bettlach. Gleichrangig, also zugeneigt. Rotschraffuren mit Weiss.

Thierstein–Bärschwil. Ungleichrangig, also aufrecht nebeneinander. Das ranghöhere Bezirkswappen steht heraldisch rechts (vom Betrachter aus links). Das Gebot der «heraldischen Höflichkeit» verlangt, dass ein Wappen mit menschlicher oder tierischer Figur dem andern Wappen zugewandt ist. Gold-, Rot-, Grün- und Blauschraffur mit Weiss.

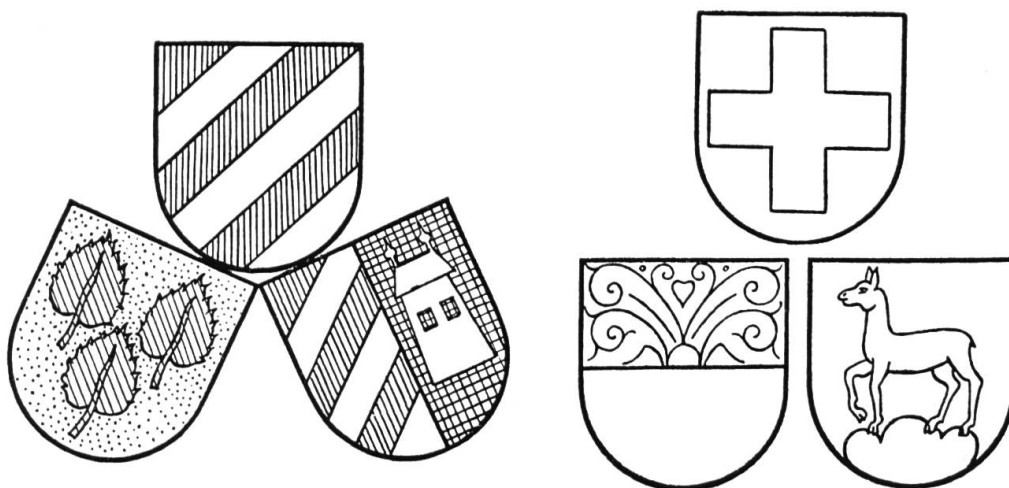
*Unten:*

Bezirk Kriegstetten über den einander zugeneigten Gemeindegewappen Kriegstetten–Halten. Rot-, Gold-, Grün- und Schwarzschafruren mit Weiss.

Bund über Kantons- und Bezirkswappen. 3 ungleichrangige Wappen. Ohne Schraffuren, aber mit Arabesken im Kantonswappen.

Der Kantonalen Drucksachenzentrale danken wir für die Klischees.

M. B.



### *Das neue Berner Burgenbuch*

Als neuester Band in der allgemein gut aufgenommenen Reihe «Burgen und Schlösser der Schweiz» ist kürzlich der Band Bern 1 erschienen. Von über 150 Burgen werden uns etwas über 40 aus dem Oberland, dem Emmental und dem Mittelland vorgestellt, in wissenschaftlich zuverlässiger und zugleich allgemein verständlicher Weise. Eine willkommene Einleitung führt uns die verschiedenen Typen von Burgen, ihre Entstehung und Wandlung vor Augen. Reiches und vielfältiges Bildmaterial, Aussen- und Innenaufnahmen, schöne Details, auch alte Stiche und Zeichnungen bereichern den Band; kleine Kärtchen helfen schwer auffindbare Burgen zu finden. Auch die Angabe der Besitzer und Öffnungszeiten sind für den Besucher willkommene Hilfe.

Die mittelalterlichen Adelssitze gingen grösstenteils im Zuge der bernischen Territorialpolitik an die Stadt über, die daraus vielfach Landvogteien machte, ein Umstand, der zur Erhaltung vieler Burgen wesentlich beigetragen hat. Noch heute sind die meisten bernischen Amtsverwaltungen in Burgen und Schlössern untergebracht.

*Fritz Hauswirth*, Burgen und Schlösser der Schweiz, Band 10: Bern 1. Neptun Verlag Kreuzlingen 1974. — 162 Seiten, Fr. 28.— M. B.